



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

441 (24.9.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-360307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-360307)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagspreis: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 8.—, in weiteren Geldstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 8.— jährlich Zustellgebühr. — Adressstellen: Waldhofstraße 9, Hauptingstraße 42, Schweringstraße 102/10, Weiserstraße 13, 14, Friedrichstraße 4, F. Hauptstraße 60, W. Oberauer Straße 8, 9, Lützenstraße 1. — Verlagsdruckerei: Wöhrlich 12 mal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. — Postfach-Konto: Karlsbrücke Nummer 175 00. — Telegramm-Adresse: Remazelt Mannheim

Anzeigenpreis: Im Anzeigenblatt RM. — 40 bis 80 mm breite Zeilenzeile; im Restenteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Abat nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsabend Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Donnerstag, 24. September 1931

142. Jahrgang — Nr. 441

# Fiasko des Völkerbunds im Ostasienkonflikt

Der japanische Delegierte in Genf verhält sich völlig ablehnend - Auch USA verweigern die gewünschte moralische Unterstützung

## „In größter Verlegenheit“

Drabingung unseres eigenen Vertreters

— Genf, 24. Sept.

Der Völkerbundrat sollte sich gestern abend mit dem japanisch-sinesischen Konflikt beschäftigen und Beschluß über die Bildung einer vierköpfigen Untersuchungskommission annehmen. Diese Bildung ging aber nicht durch. Die Verhandlungen innerhalb des Rates wurden streng geheim weiter geführt. Als Ursache dieser Blockade bezeichnet man die Haltung der Vereinigten Staaten, die nach den beim Generalsekretär des Völkerbunds, Dr. Eric Drummond, eingegangenen Berichten keine Neigung bekunden, die Zuhörerungen zu geben, die von ihnen erwartet wurden. Wie bekannt, erfolgte der Völkerbundrat, daß sich die Vereinigten Staaten im Geiste des Völkerbundsappells beim Appell des Kaiserspräsidenten an Japan und China anschließen. In diesem Appell wird die Notwendigkeit der Zurückziehung der japanischen Truppen betont. Washington scheint nun diesen Appell nicht anzunehmen zu haben. Daraus ist der „Ausgang“ entstanden, der den Völkerbundrat in die größte Verlegenheit bringt. Dazu kommt, daß der japanische Kaiser aus Tokio die Instruktion erhalten hat, die Bildung einer Untersuchungskommission nicht anzunehmen. Davon abgesehen,

soll der Vertreter Japans auch mitgeteilt haben, daß man nicht an eine Entschädigung der Truppen im gegenwärtigen Augenblick und noch viel weniger an eine Räumung des besetzten Gebietes denken könne.

Der Völkerbundrat befindet sich in der größten Verlegenheit. Nach mehrstündigen Verhandlungen mit dem Vertreter Japans und Chinas ist eine Einigung nicht zustande gekommen. Der japanische Delegierte erklärte, von seiner Regierung keine weitere Instruktionen erhalten zu haben. Er sei ihm unmöglich, irgendwelche Debatten über die Räumung zu führen. Er erklärte, daß die japanische Regierung im Prinzip bereit sei, das Aktionsgebiet in der Mandchurie abzugeben. Der Chinese erklärte, daß er nach wie vor den Völkerbundrat anruhe, der auf Grund des Artikels 11 eingeweiht werden müsse.

Man sprach dann noch des Japans und Bretten über die Beziehungen in der Mandchurie und warte vergeblich auf weitere Mitteilungen aus Washington. Schließlich löste sich die Versammlung auf, um sechs Uhr abends verließen die Mitglieder des Rates das Zimmer des Generalsekretärs.

## Das Programm für heute

Drabingung unseres eigenen Vertreters

— Genf, 24. Sept.

Nach einer gestern getroffenen Disposition wird in der heute stattfindenden Sitzung des Ausschusses des Finanzkomitees über die Lage Deutschlands und die daran geknüpfte Empfehlung einer Anleihe von 250 Millionen Schilling zu handeln. Der Berichterstatter über den vorläufigen Bericht wird sich in seinem Referat auf den Inhalt des Gutachtens beziehen, dessen Grundlage die vom österreichischen Bundeskanzler zurechtgestellten Sparmaßnahmen bilden. Sodann wird der Vertreter Österreichs, Pfluegel, in einer kurzen Darlegung auf das vom Finanzkomitee vorgenommene Studium der österreichischen Finanzlage eingehen und betonen, daß die Wurzel allen Übels in den Wirtschaftsproblemen liegt. Es wird auch eine Anspielung auf die parlamentarischen Schwierigkeiten der Finanzfrage erfolgen. Erklärungen der Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Englands sollen abgegeben werden.

## Die Feinde der Abweisung

Drabingung unseres eigenen Vertreters

— Genf, 24. Sept.

Die Abweisungskommission beschloß heute mit der italienischen Regierung eine Abweisung von 250 Millionen Schilling zu beantragen. Diese Abweisung ist die Idee von Polen erwirkt, daß es als Nachbar Sowjet-Rußlands nicht das Risiko einer Abweisung unterbreitung auf sich nehmen könne. Der amerikanische Vertreter Wilson, ein Gegner des vorerwähnten Beschlusses, sprach im Namen seiner Regierung die Zustimmung zu Grants Vorschlag aus. In London, zu Waller und in der Zeit wurde Amerika bereit, die Abweisungspolitik mitzumachen.

## Dingeldens Kritik am Kabinett

Scharfe Kritik des völksparteilichen Führers an Brüning

Meldung des Wolff-Büros

— Hamburg, 24. Sept.

Der Parteiführer Dingeldens gab gestern abend vor Vertretern der Presse einige Erklärungen zur Lage. Er verheißt nicht, daß man von einem besonderen Vertrauen zur Reichsregierung bei der völksparteilichen Fraktion nicht gerade sprechen könne. Bei ihr herrsche die Überzeugung vor, daß der entlassene Brüning zur wirklichen Führung auf den das Volk angeht der eigenen Unfähigkeit den drohenden Gefahren des Winters gegenüber einen Anspruch habe. Sie ist nicht in der Lage zu sein. Die beiden Hauptfragen der Gegenwart seien eine durchgreifende Reform der Staatsfinanzierung und eine Auflockerung des Zwangsrechts in der gesamten Wirtschaft. In diesen beiden Richtungen sehe die Fraktion die letzte feierliche Aufgabe bei der Reichsregierung. Gegenüber den bisher verkündigten Maßnahmen habe die Fraktion das Gefühl, daß sie nicht lediglich durch sachliche Überlegungen, sondern auch durch Rücksichten auf sozialdemokratische Wünsche diktiert worden seien.

Dingeldens betonte, daß von der Entscheidung der Fraktion die Erziehung der deutschen Reichsregierung abhängig sei.

Das verpflichte die Fraktion außerordentlich, verpflichtet sie jedoch auch dazu, alle anderen Möglichkeiten der unmittelbaren Verhandlungen zu erkunden. Das er, Dingeldens, hat seinerzeit mit Hitler besprochen, sei nur eine Selbstverständlichkeit gewesen. Diese Verträge müßten fortgesetzt werden mit dem Ziel, nach allen Richtungen hin eine absolute Klärung zu schaffen.

Im Augenblick könne er nur sagen, daß der Grundton der gegenwärtigen Einberufung der Fraktion zum Kabinett Brüning äußerste Skepsis sei.

In der Frage des Verbleibens des Reichsfinanzministers Dr. Curtius im Amt sei die Reichsregierung nicht.

fraktion weder Dr. Curtius noch dem Reichsfinanzminister gegenüber irgendwie aktiv geworden. Er lehne es ab, irgend welche Aktionen gegenüber dem Reichsfinanzminister in Angelegenheiten einer Fraktionsmitgliedschaft zu unternehmen. Persönlich habe er dem Reichsfinanzminister gegenüber ganz offen seine Meinung über dessen politische Situation gesagt, aber lediglich mit dem Ziel, daß Dr. Curtius auf diese Aussprache die Entschlüsse seinerseits könne, die er verantworten zu können glaube. Es ergebe sich ihm übrigens nicht gerade sehr rühmlich, dem Initiator der deutsch-österreichischen Zollunion, nachdem sie einen anderen als den geoffenen Ausgang genommen habe, zu schweigen. Er nehme an, daß der Empfang des Reichsfinanzministers beim Reichspräsidenten eine Klärung bringen werde.

## Die Hamburger Fraktionsführung der DVP

Telegraphische Meldung

Hamburg, 24. Sept.

Der Präsident der DVP teilt mit: Die gestrige Fraktionsführung der DVP nahm die Berichte der einzelnen Fraktionsmitglieder über die Fragen des öffentlichen Haushalts, der Geld- und Währungsfrage, der Staatsfinanzierung und der gesamten Volkswirtschaft entgegen. Das Ergebnis wird für weitere Verhandlungen der Fraktion mit der Reichsregierung und sonstigen politischen Stellen die gegebene Unterlage sein. Anlaß eines Berichtes der Fraktionsmitglieder über ihre Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister über die erlassenen und geplanten Maßnahmen der Reichsregierung und über die gesamte politische Lage fand eine eingehende politische Aussprache statt. Die Fraktion vertritt mit großer Sorge und mit lebhaftem Unbehagen, daß die Reichsregierung gegenüber einer mit jedem Tage gefährlicher werdenden Weltlage sich zu durchgreifenden Entscheidungen noch nicht hat entschließen können und daß sie mit den veröffentlichten Maßnahmen einen unvermeidbar einseitigen Charakter trägt.

Rosen wird der französische Vertreter sprechen. Neben Standpunkt bekanntlich absehend ist.

Die Abweisungspolitik würde schließlich zur neuen Weltanschauung in der Welt beitragen, aber Frankreich, das somit von der Notwendigkeit des Vertrauens spricht, verhält sich ablehnend, wenn es sich um eine Tat handelt.

## Blandin kann auch anders

Der französische Finanzminister hat gestern in Paris ganz anders geredet, als kürzlich in Genf

Drabingung unseres eigenen Vertreters

— Genf, 24. Sept.

Der gestern aus Paris zurückgekehrte französische Finanzminister Blandin hielt in der Völkerbundskommission für technische Organisationsfragen einen Vortrag über internationale Zusammenarbeit auf finanzpolitischem Gebiet. Blandin wies sehr deutlich allen akuten Problemen aus. Er sprach, um einen Vergleich zu wählen, von der Höhe des französischen Goldbarrens herab.

Stolz und Jambismus prägen seiner Rede den Stempel an.

Was Blandin im Namen seiner Regierung erklärte, läßt sich, wenn man den Kern von allen blumigen Phrasen entkleidet, folgendermaßen zusammenfassen:

In der Nachkriegszeit sind von verschiedenen Staaten allerlei wirtschaftliche Experimente gemacht worden. Es wurde rationalisiert, der Verbrauch wurde gespart, die Budgets wurden aufgeschlupft, die Schuldenlasten gingen rußlos mit ihren Geldmitteln um. Schuldverschreibungen kamen sie nicht in lokalen Werten nach. Frankreich brachte und kräftigt auch nach heute das Geld zu, weil Frankreich Vertrauen einflößt. Ohne Vertrauen gibt es keine finanzielle Zusammenarbeit. Um die Ver-

hältnisse, ist eine politische Entspannung, die Schaffung einer ruhigen Atmosphäre für viele Jahre notwendig. Und das ist nicht alles. Die nach Krediten verlangenden Staaten müßten auch Zusicherungen geben, daß sie keine Inflation im Sinne führen. Solange das nicht geschieht, gibt Frankreich keine langfristigen Anleihen. Unter gewissen Bedingungen würde es die Verlängerung der französischen Kredite, also die Aufrechterhaltung der vorhandenen Kredite, billigen. Daß diese rein negative Einstellung des Finanzministers der härtesten Geldmacht Europas einen sehr ungünstigen Eindruck auf die Delegierten Englands und Deutschlands gemacht hat, läßt sich verstehen.

Mit einer solchen Geste behandelte Blandin die englische Krise, deren Ursachen er in einer falschen Budgetpolitik zu erkennen glaubte.

Die Erklärungen Blandin konnte die deutschen Kreise nicht übersehen. Sowohl auf der Pariser Konferenz als auch in London äußerte sich Blandin sehr scharf zu deutschen Vertretern über die Schwäche der deutschen Kreditverpflichtungen und die Kapitalflucht. In Genf hat er die ihm von dem Gouverneur der Banque de France verliehenen Richtlinien der französischen Finanzpolitik getreulich wiedergegeben. Es war eine

der herrlichen Reden, die auf dieser Völkerbundtagung gehalten worden sind.

Wang im Gegensatz zu Blandin rückte der englische Finanzdelegierte, Sir Arthur Salter,

die Ursachen der schweren Finanzkrise in den Vordergrund. Er zeigte, daß die Goldverteilung eine sehr schlechte sei, daß die Schuldverhältnisse eine härtere Ausfuhr haben müssen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen, und er verklärte es nicht, die Zeit der Kriegsschulden und Reparationen in ihrem wahren Licht, nämlich als Symptom einer Wiederbelebung der internationalen Wirtschaft, aufzufassen.

Wichtig ist, daß Sir Arthur Salter den Goldstandard als eine ererbte Sache bezeichnete, sowohl die deutsche Regierung bisher nur von einer temporären Cassierung des Pfund Sterling von der Goldbasis gesprochen hat.

Blandin nahm sofort Stellung zu den Anschuldigungen Sir Arthur Salters. Er erklärte im Namen seiner Regierung, daß die Reparationsfrage nicht den Gegenstand einer Diskussion bilden könne, wie dies England wünsche. Frankreich als den größten Goldkäufer bezeichnend, lehnte Blandin eine Revision der Goldpolitik unter den gegenwärtigen Umständen ab. Am Schluß sprach er sich für eine Ausdehnung des Finanzkomitees des Völkerbunds aus, das nicht allein als Berater, sondern auch als Vermittler für Anleihen an kreditbedürftige Staaten wirken könnte.

## Freundliche Zöne aus Frankreich

Drabingung unseres Pariser Vertreters

Paris, 24. Sept.

Es ist ein bemerkenswertes Zeichen, daß sich nach den bekannten englischen Forderungen im Hinblick auf die Diskussionen über den Weg zur Rettung danken. Wenn auch die ausdehnungsbereiten eingestellten Zeitungen mit ihren Qualifikationsurteilen im Hintergrund bleiben, ist doch schon allgemein die Tendenz zu begründen, daß der gehässige Ton gegenüber Deutschland sich außerordentlich gemildert hat. Die Aufnahme Francois Poincarés in Berlin und die wohlwollenden Kommentare der deutschen Presse dürften zu dieser Stimmungsumschwung der schwerindustriellen Zeitungen in erheblichem Maße beigetragen haben. Aber die nur positiven Mitarbeiter der französischen Rechtsblätter an der Heberbrückung der deutsch-französischen Beziehungen ist es noch ein recht weites Feld. Etwas denn je einfließen demgegenüber die der Wille und Pfenzen angehörenden Organe ihre Verhandlungsbemühungen.

Die gemäßigten „Politiker“ tritt offen und rühmlich für die deutsch-französische Annäherung ein. Es ist unmöglich, daß die neuen Generationen ohne die Zeit der geschichtlichen Feindschaft, und Jahrsabende mit sich herumzuschleppen, die nur in dem Abstand der früheren geschichtlichen Beziehungen begründet war. Es handelte sich heute weder darum, Deutschland zu demütigen, noch Frankreich zu opfern. Das Ziel behalte vielmehr im gegenseitigen Verständnis, der gegenseitigen Hilfe und der

Schaffung einer Atmosphäre wirklich menschlicher Brüderlichkeit. Der Augenblick ist gekommen, um sich wieder als Mensch zu Menschen zu finden und sich nicht als ewiger Feind gegenüberzustellen.“

Im „Deuxieme“ bezeichnet der frühere Minister De Troquer den bekannten europäischen Ausblick Frankreichs mit Vorschlägen für Karlsruher, mit der Schaffung einer Karlsruher Bank und der Einleitung einer internationalen Kreditreform als den gemeinsamen Weg Deutschlands und Frankreichs zur Rettung aus der Not.

Unverdorben liegt indes Gahane Gerbe in der „Sicilienne“ den

Kampf gegen den Versailles Vertrag

fort. Am Vorabend der französischen Wahlen nach Berlin sei es nicht anders, daß die deutsche Presse scharf und nicht provokierend an die französischen Wähler die Erklärung richten würde, daß die Revision des Versailles Vertrages in Deutschland dankbar und freundschaftlich hervorgerufen würde. Heute behandelte die deutsche nationalsozialistische Presse Frankreich im gleichen Sinne wie es umgekehrt nach dem Kriege von 1870 der Fall war. Derselbe empfindet nach dem deutschen Nationalen Takt und philosophischen Verständnis für die französischen Wähler und die Revision des Versailles Vertrages wäre dann nur eine Frage weniger Jahre oder Monate.

# Die englische Währungskrisis

## Das Barometer der Böse - Neuer Gouverneur der Bank von England? - Und die Schutzzölne?

Drahtung aus Londoner Vertreters  
London, 24. Sept.

Der erste Londoner Börsentag nach der Goldkrise ist ruhig verlaufen. Es fand kein allgemeines Angebot englischer Wertpapiere aus dem Ausland statt. Die Kursrückgänge in festverzinslichen Wertpapieren sind auf die Anspannung an den getarnten Kurs des Pfundes, Industriepapiere liegen sogar auf der ganzen Linie recht erheblich, da man annimmt, daß der Rückgang des Pfundkurses den englischen Export belegen wird. Das Pfund selbst ist weiter gefallen. Im New York beträgt der Schlußkurs 4,1 Dollar, was etwa 16/4 Goldschilling für das Pfund entspricht. Ganz offensichtlich hat die englische Währung noch nicht ihren natürlichen Rückpunkt gefunden und es werden sicher noch einige Tage vergehen, ehe die englische Zentralbank den Versuch macht, eine vorläufige Stabilisierung zu beginnen.

Allgemeine Besichtigung fand gestern die Rückkehr des Bankgouverneurs Montague Norman aus Kanada.

Herr Norman hat während der ganzen Dauer der Reise nicht auf seinem Vortritt sein können, da ihn gesundheitliche Gründe ins Ausland führten. Man spricht jetzt davon, daß Montague Norman sehr bald von seinem Posten zurücktreten werde, den er seit 1920 innegehabt hat. Die Finanzpolitik des Gouverneurs in den letzten Monaten ist nicht überall glücklich gewesen und der scharfe Gegenstoß, in dem sich Herr Norman gegenüber der französischen Zentralbank und Regierung setzte, hat für die kommenden internationalen Währungsverhandlungen nicht gerade zweckmäßig sein. An seiner Stelle würde, wenn sich das Gerücht von seinem Rücktritt bestätigt, entweder der gegenwärtige Stellvertreter Sir Ernest Darnley oder Sir John Glyn treten.

In der politischen Situation ist noch immer keine Klärung eingetreten.

Die Regierung hat zu dem Verlangen der Konvention nach baldigen Neuwahlen noch keine Stellung genommen. Die Konservativen und ein Teil der Liberalen sind entschlossen, baldige Wahlen herbeizuführen, aber es ist nicht zu erwarten, daß die Linke, einschließlich etwa der Hälfte der liberalen Fraktion erheblichen Widerstand leisten. Wie man erzählt, beschloß Lloyd George im Falle von Neuwahlen die Partei des Kampfes gegen Schicksale anzunehmen. Dadurch ist eine breite parteipolitische Basis für die Regierung eröffnet in Frage gestellt. Das gegenwärtige Personal der nationalen Regierung dürfte nicht nur um den Schatzkanzler Snowden und den gegenwärtigen Innenminister Sir Herbert Samuel vermindert werden, sondern auch andere liberale Minister, sowie der Postminister, Balfour, der der Arbeiterpartei angehört, würden nicht im Kabinett bleiben. Die Arbeiterpartei wird erst in vierzehn Tagen ihren Vorschlag abgeben, auf dem die Form der Oppositionspolitik für den Wahlkampf festgelegt werden soll. Der Daily Herald teilt heute mit,

daß einer der Hauptpunkte dieser Politik die Streichung von Reparationen und Kriegsschulden ist.

Weitere Punkte sind: Kontrolle der Banken, Widerstand gegen Zolltarife, Wiedereinbau von Industrie und Landwirtschaft. Die Schutzzölne haben durch die Aufgabe der Goldbindung und des Pfundes viel von ihrer Stützkräft verloren.

Die Liberalen streifen, die noch vor einer Woche bereit waren, eine Zolltarifpolitik mitzumachen, sind schwankend geworden, da nach liberaler Ansicht die Entwertung des Pfundes um 10-20 %.

Bestehende Dienst hat wie ein Jollitoxil, ohne dessen Hilfe zu bringen. Nach wie vor ist die Politik der Regierung auf die baldige Einberufung einer

internationalen Konferenz gerichtet. Sie nicht diese Konferenz ausbleiben, dürfte von einer Stabilisierung des Pfundes auf einen neuen Kurs nicht die Rede sein.

## Englands erste indische Sorgen

Drahtung aus Londoner Vertreters  
London, 24. Sept.

Die indische Lage, die in der indischen Konferenz so ernste Schwierigkeiten aufgeworfen, daß mit einem Schließen in der aller nächsten Zeit gerechnet werden kann. Gandhi hat bereits in Aussicht genommen, an einem nahen Termin London zu verlassen. Welche die Lage ist, die die Währungsfrage der indischen Bewegung in Indien ist, ist wie folgt:

Der Hauptgrund für das Scheitern der Verhandlungen war nicht die Haltung der englischen Regie-

rung, die in ihrer gegenwärtigen Stimmung bereit ist, den Indern beinahe alles zu geben, was sie verlangen, sondern die Verteilung in der Haltung der einzelnen indischen Interessen. Die Hauptrolle spielt wieder das politische Kollisionsproblem zwischen Hindus und Mohammedanern, das auch Gandhi bisher nicht herbeiführen konnte. Gleichzeitig sind aber auch die Widerstände anderer in der Konferenz vertretenen Interessengruppen viel härter bemerkbar. Es werden naturgemäß angestrengte Versuche angeht, eine Verständigung herbeizuführen und die Weiterarbeit zu ermöglichen. Wie wir hören, hat Lord Irwin, der frühere Gouverneur, der der Konferenz nicht angeht, sein außerordentliches Verstehen bei den Indern dafür eingesetzt, um hinter den Kulissen im Sinne einer Verständigung einzugreifen. Die Gefahr eines Zusammenbruchs ist aber als sehr ernst zu betrachten.

# Neue badische Notverordnung

## Weitere Gehaltskürzungen

Telegraphische Meldung

Die schon in der Regierungserklärung und der großen Rede des Finanzministers Dr. Matthes bei Wiedereröffnung des Landtages am 1. September mitgeteilt wurde, ist der Erlass einer neuen badischen Notverordnung nicht zu machen, weil das Defizit des badischen Staates sich auf etwa 8-10 Millionen Reichsmark erhöht hat.

Die Durchführung des Sparplans ist auf Grund der Vorschläge der Regierung und den Beschlüssen des Landtages Mitte eine Ersparnis von ungefähr drei Millionen Reichsmark bringen. In der Zwischenzeit hat die Finanzlage, wie vorausgesehen war, eine weitere Verschlechterung erfahren, die die Regierung veranlaßt, die Durchführung der neuen Notverordnung zu beschleunigen. Die Deckung des Defizits nach Abzug der Ersparnisse von drei Millionen Reichsmark bereitet der Regierung ernste Sorgen.

Nach dem zuverlässigen Quelle wird dem badischen Landtagspräsidenten bekannt, daß eine weitere Gehaltskürzung nicht umgehen läßt. Welchen Umfang diese Kürzung annehmen wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Zu den Maßnahmen der Regierung gehören ferner die Anhebung der Steuern und die Erhöhung der Gebühren und Spesen.

Die Verhandlungen über weitere Sparmaßnahmen werden im Augenblick zwischen den einzelnen Ministerien mit dem Staatsministerium geführt.

## Schiedsgericht für die Staatsangestellten

Der Schlichter für Schwedensland hat einen Schiedsgericht gebildet, demzufolge für die badischen Staatsangestellten eine Gehaltskürzung von 5 % u. d. wie für die badischen Beamten eintreten soll. Die Freigrenze soll allerdings nicht 2.000 Mark, wie sie für die Beamten festgelegt wurde, 2.500 Mark betragen. Vorzeichen ist ferner eine andere Abkürzung des Wohnungsgeldzuschusses in Höhe von 30 bis 50 %, während der Wohnungsgeldzuschuss für die außerplanmäßigen Beamten nach einer Erklärung des Finanzministers im badischen Landtag einseitig auf 50 % festgesetzt wurden ist. Dieser Schiedsgericht ist von sämtlichen Parteien angenommen worden.

## Aus dem Landtag

Der Haushaltsausschuß

Besonders gehören seine Beratungen über die Zielanpassung des Staatsministeriums zu den Angelegenheiten der Sparkommission zur Finanzverwaltung. Nach kurzer Aussprache wurde der Interimist Fortsetzung mit allen gegen 7 Stimmen angenommen.

Bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung regte der parteilose Berichterstatter an, daß, solange durch die räumlichen Schwierigkeiten eine Angleichung der Wasser- und Straßenbauverwaltung an das Finanzministerium nicht möglich sei, trotzdem in Erwägungen einzutreten sei, um nicht schon eine vereinfachte Handhabung zu gewährleisten. Die Anweisung der Sparkommission, wonach der mechanische Antriebskraft ausschließlich durch weibliche Angehörige besorgt werden soll, trat der Berichterstatter grundsätzlich mit der Forderung entgegen, daß in allen Fällen, wo ein Stelle von Beamten Anstellung beabsichtigt werden sollen, man zuerst auf männliche Arbeitskräfte zurückgreifen soll. Der Ausschuss stimmte dem zu und schloß sich bei zwei Stimmenthaltungen der Entscheidung des Staatsministeriums an. Zentralstellenverwaltung, staatliche Wirtschaftsunternehmungen, sowie Abzug und Unterbleibenverfolgung wurden nach kurzer Aussprache mit 15 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

Im Anschluß an die Sitzung machte der Finanzminister eingehende Darlegungen über die Finanzlage des Landes. Die Koalitionsparteien beschloßen auf Grund dessen in einem Antrag, wonach die Regierung ersucht wird, den Haushalt auf Grund der Vorschläge des Reichshaushaltsministers vom 17. 8. 1931 in Ordnung zu bringen. Dieser Antrag wurde mit allen Stimmen gegen zwei (Demokraten und Nationalsozialisten) bei einer Enthaltung (Wirtschaftspartei) angenommen.

## Annahme des Schlichtervorschlags zum Lohnstarif im Hamburger Hafen

Hamburg, 24. Sept. Der in den Lohnstarifverhandlungen für den Hafen vom Schlichter gewählte Vorschlag, den bestehenden Lohnstarif zunächst über den 1. Oktober hinaus beizubehalten, ist von beiden Parteien angenommen worden.

## Zufhodeneinkurz - Zwei Tote, drei Schwerverletzte

Wien, 24. Sept. In der Nähe von Le Mans kürzte gestern Abend der Zufhodeneinkurz zwei Bauern tödlich ein. Hierbei wurden zwei Bauern getötet und drei schwer verletzt.

# Was bringt die neue Notverordnung?

Drahtbericht unserer Berliner Botschaft  
Berlin, 24. Sept.

Das Reichskabinett nimmt heute die Beratungen über das Winterprogramm wieder auf, die morgen und am Samstag fortgesetzt werden sollen. Es handelt sich um nicht weniger als 32 Punkte.

Die wichtigsten Gegenstände die in der neuen Notverordnung ihre Regelung finden werden, sind, um es noch einmal zusammenzufassen, die Zielanpassung, die Zusammenlegung der Reichs- und der Reichsfinanzministerien, die Verabschiedung der Haushaltsrechnung mit dem Ziele einer Senkung der Steuern in Höhe, wie es neuerdings bei 11 v. H. Auftragssteuer für die Reichsbeamten und Herabsetzung der Höchstpersonalsätze, die Frage der Naturalbezüge für Arbeitslose und die kleine Justizreform. Auch die von der Reichsregierung angeforderte Einziehung von Sondergerichten soll in der Notverordnung verhandelt werden und endlich wird vermutlich auch eine Bestimmung über die Verlängerung des neuen Haushaltsjahres bis zum 1. Juli 1932 enthalten sein.

Die Reichsregierung hofft, in den nächsten Tagen die Arbeiten zu beenden zu können, daß nach einer abschließenden Beratung das Programm Mitte nächster Woche bekannt gegeben werden kann.

## Steuereinnahmen

Berlin, 24. Sept.

Aus einer Veröffentlichung des Reichsfinanzministers über die Einnahmen und Betriebsausgaben für das Rechnungsjahr 1930 ergibt sich, daß in 37.000 Fällen an Einkommensteuern mehr festgesetzt sind als 50 Millionen Reichsmark. Bei der Körperschaftsteuer erzielte man ein Mehr von 78 Millionen Reichsmark und bei der Vermögenseinkommensteuer von 12 Millionen Reichsmark.

Die Gesamtsomme des Mehr an Reichssteuern belief sich auf 184 Millionen Reichsmark, bei den Landes-, Kreis- und sonstigen Steuern auf 41 Millionen Reichsmark.

Dies bedeutet für 1930/31 eine Steigerung von 24,5 Prozent. Der Reichsfinanzminister glaubt indes, daß damit ein Höhepunkt erreicht worden ist, denn diese Ergebnisse rühren aus einer wirtschaftlich noch düsteren Periode her. Die Zahlen beruhen nicht etwa nur auf Steuerberechnungen, sondern enthalten auch Beiträge, die aus der abweichenden Beurteilung von Bewertungsfällen, Abschreibungsfragen usw. herrühren.

## Schwere politische Schlägerei

Stuttgart, 24. Sept. Am Mittwoch Abend kam es in einer nationalsozialistischen Versammlung in Stuttgart-Hohenberg, die aus von zahlreichen Kommunisten besucht war, zu einer schweren Schlägerei, bei der viele Personen verletzt wurden.

Bei der Märschung der anliegenden Straßen machte die Polizei, wie das Polizeipräsidium mitteilt, wiederholt von Gummiknüppeln, in einem Falle sogar von der Schlagröhre Gebrauch. Es erfolgten über 100 Festnahmen. Im späteren Verlauf des Abends versuchten zur Verhärterung eingetretene Kommunisten heimkehrende Nationalsozialisten zu überfallen. Auch hier mußten Polizeistellen verschiedentlich eingreifen und Verhaftungen vornehmen. Gegen Mitternacht war die Ruhe im wesentlichen wieder hergestellt.

## Erster Anlauf des Luftschiffes „Akron“ mit 111 Passagieren

Wien, 24. Sept. Das amerikanische Luftschiff „Akron“ ist gestern Nachmittag 18 Uhr zum ersten Mal in Fahrt ausgefahren.

Am Bord des Luftschiffes befinden sich 111 Passagiere, darunter der amerikanische Marineleutnant Adams. Nach dreitägiger Fahrt erfolgte glatte Landung.

## Der Boy, der eine Tänzerin liebte

Skizze von Walter K. Peisch

Die malerische Figuren des Garderobens erstrahlen freundlich nach ihm aus dem großen Rekonstruktionsraum am Eingang der Künstlergalerie, im Ballsaal Europa. Das Ballett (schon blaue gemalte Plakate) zu ihm empor. Er aber verschwendet nicht einen Blick auf diese kleinen Mädchen, er nahm ihre Chancen und Überweisen zur Kenntnis, ihren Göttern und Affektationen, die im allmählichen Ueben eine Schminke und Kostüm immer ein wenig demütigendamer lächerlich wirken. Und darum reißt manche niedliche Tänzerin am Ende des Monats nach dem Gegenstand mit gedrohenem Degen ihrer nächsten großen Liebe entgegen.

So Nummerie Alfred Rola das, doch über Zerstören und umhüllen einer so polternden Herne hämmender Klümpchen, hier die Verfallenen, thronen zwischen einiger Anzahl wie ein Wort im Reinen - und räumte auch zwischen von jenen Schichten, die seine Anbeterinnen ihm schenken. Es schien zwar, als lebe er immer ein wenig über dem Tag über vielmehr durch die Nacht, doch wenn man Gedanken hätte lesen können, würde man das Bild der bunten und lächerlichen Träume in Alfreds Herzen gefunden haben. Klarlich machte er nicht, daß im Hintergrund nachhundertneunundzwanzig von tausend Jahren Träumen eben Träume bleiben und der Letzte, beschuldigt, der vielleicht von einer so unverständlichen Kunstschicht der Schicht einmal erfüllt werden wird, in der Erfüllung sein höchstes Schicksal einbüßt - er träumte davon, ein toller Mann zu werden. Seine Korrektheit entsprach alle seinen Grundfragen und würde ihm, so meinte er, praktisch demühen.

Am Morgen eines jeden Monats wachte das Programm. Dieser Tag war der einzige neben dem Mittwoch, an welchem der Garderobens Alfred Rola merkte, daß er nicht zur Bierde der hoch rechtlichen Künstlergalerie gehalten wurde, sondern auch noch zum Kaffeetragen.

Die Seltsamen und Plakate verhielten für die vielen Seiten des Schauspiel der weltbekannten Tänzerin Kaja de Berlin, einer Frau, die wirklich schön und gewohnt war, unerhörte Triumphe zu feiern. Dem D-Jag aus Budapest, an dem man Alfred Rola gelaßt hatte, entfiel neben einer schönen Frau mit seltsam braunen Augen noch ein großer Herr mit Kellermantel. Alfred schloß es wie ein Weib unter dem Bild der fremden Frau, und wie ein Weib auch, und dann wieder war es Silke und Nichts, auf das er in sich forschte. Der Garderobens hatte trotz ausweichender Kenntnis von Romanen nicht an Liebe; er erlebte, daß die Stimme einer Frau eine neue Welt erschließen kann, und Gang und Gebärde beneideten ihn.

Man konnte in der Garderobe Alfred Rola sprang bei einem Ruf der Tänzerin wie elektrisiert und träumte noch schlunfer auf seinem Koffer. In der dunklen Nacht sollte das Weibens wie im Traum - eng schmiegt sich die Paare aneinander, die Kapelle lobte trauere Tonerzeugnisse, Lichter überfluteten die Lebensfreude, und Mädchen warfen Blumen auf Abenteuer ersehnten Herren. - Minutenlang, Kuffast und Kellerecken der Kellerecken: Kaja de Berlin jagte, langte allein - niemand wußte, wo der Portier geschlichen war. Man wußte die Unhöflichkeit in ihrer Unhöflichkeit, nach die Erregungen eines Wortes in der Garderobe gelächelten Strahlen, nach dem mit rotem Kopf der Herr davon flüchtete - und der erste Tanz fand kaum Beginn. Rola eilte die Künstlerin in die Garderobe - die Kamorelle von Moskowitz, ihre schmerzliche Piere, sollten folgen, und sie stierte, abermals ohne ihren Begleiter die Bühne zu betreten. ... An der Garderobens durchführte sie ein freundliches Gespräch, sie sah das leibene Rollen des Viktorias Schmieders, der Rücken eines Mannes schenkte sich gegen den Taktstock - aber ihr wurde es das Gefühl, eines Mannes zu sein. - Ich kenne jeden Schritt, bitte, bitte, lassen Sie mich mit Ihnen tanzen! - Und das Vampensieber? - Ich sehe nur Sie!

Die stürzliche Metodie umspann beide, sie glitten im Hellen und Schönen hindurch. Der schwarze Saal hielt den Atem an ... lagte Takte und - Bravo!

nach über ihnen zusammen, wie das Haus es noch nicht erlebte.

Niemand hatte den Tausch der Partner bemerkt; die Tänzerin brach dem jungen Alfred das Haar aus der Stirn: Du bist ein gutes Mädchen, aber Dir wäre besser gefallen, lästest Du weniger Mut!

„Dabe ich nicht Ihnen bedient?“  
„Nicht nur das, für einen Abend hast Du meinen Erfolg gerettet, aber...“  
Tanzend wüßte Hoffnungen trug der Garderobens, in sein kaltes Zimmer, tausend Bilder umhüllen ihn. Am nächsten Abend erschien er ohne Uniform, heute neben der Tür zur Seite der Tänzerin und wartete, ohne eine Antwort auf unangenehme Fragen zu geben. Von der Treppe hörte er zwei Stimmen, lautlich, wurde laut. - Er konnte nicht hinter einen Vorhang treten; ungeschicklich, ließ er Kaja de Berlin und ihren Partner in lauter Unterhaltung vorüber. Abgerufen hielten wenige Worte: „Wagt, laß den kleinen Kerl nicht merken - er ist herzlich in mich verliebt. Hoffentlich macht er keine Szene.“

Der Boy machte keine Szene. Er ging am Portier vorbei, der vor Erkönnen verzog, etwas zu fragen, und weit durch Strahlen, helle und dunkle, rauschende unter Licht und Strahlen und ärmliche, überflutete und gefahrlos. Es war wie ein brennender Hunger und ein Durst - es war wie in ihm, daß es ihn zerriß. Er wartete langsam, und dann ließ er sich wie ein Begleiter, wie ein vor sich selbst stehender. Dann öffnete sich die Hauptstraße, helllich und fallig lag das Licht in seine Augen, schnell bog er ein. - Stoh, Stoh, kumpf fiel er und fürzte die Welt als ein Koffer, inmitten die herrliche Weibheit mit den braunen Augen - ein brennender Koffer. ...

Rola verlor den Ueberlebenden so rechtzeitig in das Krankenhaus ein, daß die Weine noch amputiert werden konnten. Die kleine Lebensreise reicht nicht für das kurze Leben, das einer demontierten Frau so billig ist - und nun verlor Alfred Rola, fünfandzwanzigjährig, mit verfallenen Gesicht nach dem dem Ballsaal Volkstanz und Strichpöller und rollt in seinem Stuhl durch die Röhre der Metropole heimwärts in das Viertel der Armen, der vom Leben Verlassenen ...

Die Vorträge im Freien Park. Wie an den Pfaffen und aus dem Inferno erschaffen, eröffnet der Freie Park (Städtische Rundhalle) seine diesjährige Vortragsreihe am Donnerstag, den 1. Oktober mit einem Vortragsabend, der in der Halle des bekannten Wiener Universitätsprofessors Dr. Herbert Rahn. Die Vorträge der nächsten Zeit. Wegen des zu erwartenden großen Andrangs sollen vorläufig alle Vorträge der Rundhalle freitags wiederholt werden. Am 8. und 15. Oktober wird E. von Schmidt-Pauli, München anlässlich des Jubiläums der heiligen Elisabeth über die Bedeutung der Freigebigkeit des Mittelalters als Lebensgrund und des göttlichen Weibes im Zusammenhang mit den Darstellungen ihrer Legende in der bildenden Kunst sprechen.

Die Messungen des Sonnenlichts im Großstadt-Park. Die Staub- und Rauchspuren in der Nähe von Großstädten und Industriestädten ist allmählich so stark geworden, daß man neuerdings mit photoelektrischen Methoden versucht hat, die auf die Minderung des Sonnenlichts durch Staub und Rauch beziehen. Als Höhepunkt ergab sich dabei mehr als 50 % Lichtverlust. Der durchschnittliche Verlust betrug während eines Jahres an klaren Tagen 10 v. H., an wolkigen Tagen 24 v. H. und für alle Tage 15 v. H. Der relative Lichtverlust wurde bestimmt durch die Höhe des Sonnenstandes, durch die Herkunft des Lichtes von einem klaren oder einem wolkigen Himmel, durch die relative Luftfeuchtigkeit und durch die Windgeschwindigkeit.

Das Nationaltheater teilt mit: In der am Samstag stattfindenden Aufführung von Hamlet „Som Teufel geholt“ sind in den Hauptrollen beabsichtigt Ellen Widmann (Ophelia), Annemarie Schröder (Gertrude), Kurt Vied (Peter Bork), Hans Finckh (Hamlet), Hans Gimschützler (Reinhold), Hans Hiler (Wibbe), Hans Gabel (Friedrich), Wilhelm Kollmar (Walden), Otto Müller (Polonius), Fritz Sinn (Walter Teufel).

# Der Rheinbrückenbau macht schnelle Fortschritte

## Der verkehrshindernde Bahndamm in Ludwigshafen wird durchbrochen - Der Eisenüberbau der Rheinbrücke bis zur Strommitte im Rohbau

### Hautbrücken, Straßenanlagen und Bahnunterführungen auf der Mannheimer Seite in raschem Fortschreiten

Ein gewaltiges Schauspiel der Ingenieurbaukunst bietet augenblicklich die neue Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen. Die Arbeiten an der Brücke und den beiderseits anschließenden Rampen wurden gestern von den Pressevertretern der ganzen Pfalz und Mannheims auf einem dreistündigen Gang besichtigt, der über die ausgedehnte Strecke vom Westende des Damms bis zum Bahnhofsviertel führte. Der oberste Bauleiter, Reichsbahnrat Bürger und der Preisbezwirker der Reichsbahndirektion Ludwigshafen, Dr. Hoff, auf badißer Seite der Bauleiter, Reichsbahnrat Leiner vom Reichsanwalt Heidelberg, hatten die Führung. Mit Entzücken sah man die bedeutende Umgestaltung des Landschaftsbildes und mit Bewunderung die Fortschritte, die während eines einzigen Jahres den Unternehmern und einer Belegschaft von 300 bis 340 Mann — ungerade die in den Werkstätten der Baustraßen für die Brücke tätigen Arbeiter — zu danken sind.

Führung der Gesamttrasse, die jetzt noch durch den alten Dammbau verengt ist, vollends fertiggestellt werden. Inzwischen beginnt es auch an den beiden letzten Brücken auf pfälzischer Seite lebendig zu werden. Die Vorbereitungen an der Unterführung der Mundenheimertrasse und an der Hautbrücke werden in Angriff genommen. An der Mundenheimertrasse weichen die alte und die neue Bahntrasse schon soweit voneinander ab, daß das neue Bauwerk ganz selbständig neben das alte zu stehen kommt und ausgeführt werden kann, ohne daß man das alte vorher abbrechen muß. Mit Rücksicht auf den lebhaften Straßenverkehr wird die letzte Durchfahrtsweite von 13 auf 17,5 Meter vergrößert. Die großen Spannweiten muß der Überbau ebenfalls wie bei den übrigen Bauwerken aus Blechträgern gebildet werden. Die Fundamente reichen über 3 Meter tief

in die Erde hinein, weil erst in dieser Tiefe der Boden tragfähig ist. Die Bauarbeiten werden bis Ende dieses Jahres dauern, weil die Unterführung nicht auf einmal, sondern erst das westliche und dann das östliche Widerlager hergestellt wird, um den Straßenverkehr nicht allzusehr zu beeinträchtigen. Erst nach Umlegung des Eisenbahnverkehrs auf die neue Brücke wird dann das alte Bauwerk abgebrochen.

### Auf der Mannheimer Seite

betreten wir abermals das Innere des Landschafts. Seine Ränder sind hüflich mit hellem Sandstein eingefaßt. Diese reizvolle Wilderispe gegen den weichen Rhein hat aber nicht schmückende Zwecke. Vielmehr kann der Sandstein bei

Bauwerke, die ebenfalls auf betonierten Pfeilern und Stützpfählen ruhen, und bereit zur Aufnahme der im Laufe des Winters eintreffenden eisernen Überbauten. Der Pfahl für die anschließenden Stützmauern ist noch frei. Aber bald wird auch hier regen Beschäftigung herrschen. Der Tropfenstein besteht aus einem einzigen Stein und unter teilweiser Mitbenutzung des benachbarten Durchgangs mit einer Wehrbauart verbunden.

### Für die Herstellung der Eisenbahnunterführung sind die Vorbereitungen getroffen.

Die Sperrung des alten Schloßgartenweges, der deshalb ungeleitet wird und schon seit einiger Zeit an dieser Stelle für den öffentlichen Verkehr nicht mehr zugänglich ist. Im oberen Schloßgartenviadukt häufen sich die Erdmassen. Bald wird er ganz zugestrichelt sein. Als Flußflutung angelegt hat er jetzt, nachdem der Rhein infolge der Regulierung diese Gegend nicht mehr überschwemmt, seine Talsohleberechtigung verloren.

Das gleiche gilt für den unteren Schloßgartenviadukt. An seiner Stelle tritt eine 1400 Meter weite, 400 Meter lange

### Sperrlose Unterführung des verlegten Schloßgartenweges.

Bemerkenswert ist dieser Bau durch das Unterfangen eines alten Pfeilers während des Betriebes und seine Einbeziehung in das neue Widerlager. Im weiteren Verlauf geht der neue Schloßgartenweg unter der Eisenbahn hindurch, die zu diesem Zwecke eine Überlegung erfährt. Hier kommt er im Grundwasser, weshalb er zum Schutze vor Überschwemmungen in einen wasserfesten Betontrichter gebohrt ist. Für die Befestigung des auf ihn wiederfallenden Regenwassers sorgt ein besonderes Pumpwerk. Im Einfluß treten auf erhaltene Mauern der ehemaligen Schloßbefestigung zu Tage, die durch Sprengung weggeräumt wurden.

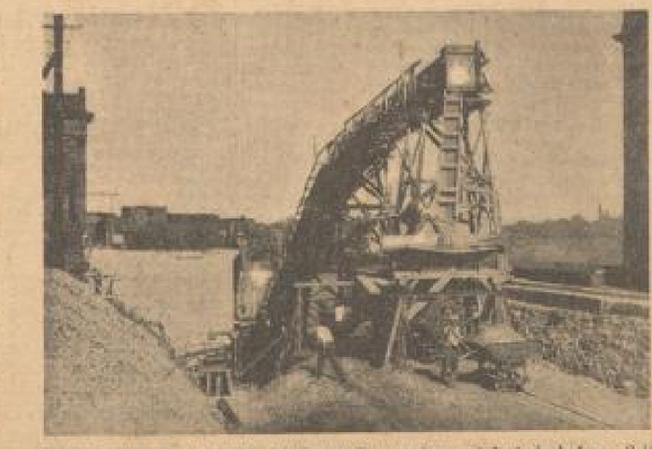
Die neuen Verkehrswegen reichen sich in der Landschaft bereits deutlich ab.

### Richtig fertigen die Erde, Straßen- und Entwässerungsarbeiten fort.

Die auf der Ludwigshafener Seite wird der Kies zur Herstellung des Bahndamms aus dem Rhein gewonnen. Eine flinke kleine Härderbahn bringt ihn zu den Verarbeitungsstellen. Dazu gehört auch der Damm für die Verstellung der Zufahrtstrasse vom Schloß zur Rheinbrücke. Erst später folgen die Nebenwegen an den Gleis-, Stellwerk- und Sicherungsanlagen und die endgültigen Straßenarbeiten an der Kupferstraße. Die Schönheit des Schloßgartens wird durch die gewaltigen Eingriffe nicht merklich beeinträchtigt. Wenn die Abhängungen im Frühjahr bepflanzt sind, wird sich das Auge an dem neuen Grün wieder erfreuen können.



Die neue Brücke mit Gerüstunterbau von Süden her



Kiesförderung am laufenden Band zum Rampenbau auf Ludwigshafener Seite

In unserer Nachbargemeinde Ludwigshafen, die infolge der unglücklichen Veranlassung der Ruhr in das Stadtinnere gleichsam durch eine technische „Mauernis“ von ihren Nord- und Südstädteilen abgeschnitten ist, sind

### entscheidende Verbesserungen zwischen Rhein- und Dammbau

wahrzunehmen. Leider ist es nicht gelungen, den verkehrshindernden Bahndamm an noch mehr Stellen zu durchbrechen (und wäre es auch nur für den Bahngüterverkehr), wie es Bürgerlichkeit und Stadtverwaltung immer wieder verlangt haben. Die Reichsbahndirektion erklärte sich anerkennend, die Kosten für ihre Zwecke einschließlich Unterführungen zu tragen und der Stadt steht durch ihre schwierige Finanzlage ebenfalls die Hand gebunden. So beschränkt sich die Verkehrsverbesserungen auf das unumgänglich Notwendige: die Befestigung des städtischen Uferbereichs mit festen, demnächst Bahnanlagen am Dammsende und eine Verbreiterung der beiden bestehenden Unterführungen.

### Unterführungen

erstellt worden. Die zuzuführenden Straßen wurden hierher geleitet, der Bahnlager höher aufgeschüttet und verbreitert. Das länderähnliche Bild der durch das eiserne Tor mit seinen schweren Hochträgern und seiner weithinigen Fächerbrücke gewonnen. Lediglich ist auch schon wieder frisches Gras über die dem Verkehr geschlossenen Wunden gewachsen. Auch sonst haben es die Ingenieure verstanden, die Befestigungen der Bürgerlichkeit, daß durch die Erhöhung und Verbreiterung des Damms die Gegend verunsichert werden konnte, zu entlasten.

Weiter gegen die Rheinbrücke zu, hat auch die Durchsicht von der Schiller- in die Schillerstraße eine bedeutende Verbesserung erfahren. Der hinterste Stillpfeiler in der Fahrbahnstraße kann bald entfernt werden. Außerdem ist der Durchlauf für Wagen mit hohen Karbonen erhöht worden. Wenn in einigen Tagen diese Arbeiten beendet sind, wird sofort daran gegangen werden, auch die

### Unterführung im Zug der Mundenheimertrasse

(nahe dem Pfalzhaus) in gleicher Art zu erhöhen und vor allem die Bürgerliche zu verbreitern. Wichtig sagt dort nun der in die enge Straße gezwungene Bahndamm eintrat. Die Aufschüttungen mußten durch eine riesige Stützmauer gesichert werden, die sich von der Mundenheimertrasse aus materialig gegen die beiden Brücken aufschwingt. Die Widerstände des Betonmauerwerks wurde gemildert durch eine locker marmorweiche Füllung und eine verschiedenartige Bearbeitung des Wasserlaufs, das an den vorliegenden Stellen anders als an der übrigen Pfalz „gedockt“ ist. Der Wasserdrucklastigkeit wurde durch Stützmauern vorbeugt.

### Nach der eigentlichen Gleisarbeiten fahret einig vorwärts.

Zeit neun Monaten mühte der Verkehr durch die vielbesährte Eins- und Ausfahrt Mannheims nach der Pfalz auf nur einer Bahnstrecke bewahrt werden. Nun ist von der Brücke bis zur Deinschleife der Uferbau für das nördliche (innere) Gleis beendet. Damit wurde der Bahndamm für das neue Gleis Mannheim-Ludwigshafen von der Schillerstraße bis zur Jägerstraße fertiggestellt. Auch in diesem Monat werden die Wege über diese neue Strecke geleitet. Das alte Gleis auf diesem Streckenteil kann dann abgebrochen und der Uferbau für das zweite Gleis an der Schillerstraße, ferner die Unter-

führungen der Mundenheimertrasse, die jetzt noch durch den alten Dammbau verengt ist, vollends fertiggestellt werden. Inzwischen beginnt es auch an den beiden letzten Brücken auf pfälzischer Seite lebendig zu werden. Die Vorbereitungen an der Unterführung der Mundenheimertrasse und an der Hautbrücke werden in Angriff genommen.

### Die neue Hautbrücke erhält wie die alte drei Durchfahrtsöffnungen.

Nur werden die Überbauten nicht als Gewölbe, sondern als Blechträger ausgebildet. Die Gründung der Pfeiler und des Randwiderlagers erfordert auch hier besondere Maßnahmen, weil das Gelände ursprünglich flach war und erst beim Bau der alten Rheinbrücke und in den späteren Jahren allmählich aufgeschüttet wurde. Die Pfeiler der Brücke werden durch Pfahlgründungen auf den tiefliegenden tragfähigen Bangrund übertragen. Die Pfeile werden aber nicht getrennt, wie bei der Stühmann, sondern gebildet, um die alte Hautbrücke und die bereits fertige Stühmann vor möglichen Erschütterungen zu bewahren. Die Herstellung der Hochpfeile geschieht folgendermaßen: Eiserne Rohre von etwa 10 Zentimeter Durchmesser werden in den Boden gebohrt, das Erdreich wird innerhalb der Röhre angedrückt und der Raum mit welchem Beton ausgefüllt, wobei unter gleichzeitiger Geräuschlosen der Röhre her Beton mit Druckluft fräßig in den Boden und in die Röhre gepreßt wird.

Die Stühmann an der Bleichstraße ist bereits fertig. Gegenwärtig wird der Damm hinter der Mauer angefüllt. Für diese Zwecke ist das hohe Fördergerüst neben der Hautbrücke aufgestellt. Der für die Dammschüttung benötigte Kies wird aus dem Rhein gebaggert, in Räumen an die Uferseite gefahren und mit dem Förderbande (siehe Abbildung) über die Ostengasse und die Uferstraße nach in einen hölzernen Behälter gebracht. Daran wird der Kies in Abwägung abgezogen und in die Dammschicht verfahren.

### An der Rheinbrücke selbst sind die beiden Widerlager an den Ufern und der rechte Strompfeiler fertiggestellt.

Am linken Strompfeiler ist die Spundwand gewonnen. Auf der angeschütteten Insel wird mit dem Bau des letzten Zentrals des Damms begonnen. Auf dem Holzgerüst in der badißchen Stromöffnung ist vorerst noch in leuchtendem Rot, der eiserne Überbau bereits fertig aufgestellt, allerdings jetzt noch nur durch Schrauben und Bolzen an den Stützen und Knotenpunkten angeschlossen. Erst wenn sämtliche Gießer montiert sind, wird das Gerüst entfernt und dann anschließend die Mittelöffnung ohne unterstützende Werke durch freien Stribau überbracht. Schon jetzt läßt sich die Form des neuen Bauwerks erkennen. Fast beinahe müdet der neue Brückenbau in seiner einfachen, aber doch kraftvollen Form an, gegenüber der Kunst des alten, reichverzierten Portals. Ebenso steht der klare, einfache Aufbau der neuen Brücke, wie er sich dem Auge des Betrachters von Stromaufwärts darbietet, in auffälliger, aber angenehmer Weise an dem Stabgerüst des alten Bauwerks.

### Ein Gang über den gesperrten südlichen Weg der alten Brücke entwirrt lebendige Bilder

Insbesondere ist der Aufbau der riesigen zinnroten Wölben des Überbaus auf der badißchen Stromseite. Wie haben vor einem der gewaltigen Widerlager auf dem linken Ufer. Obwohl der Pfeiler dazu bestimmt ist, das ganze Gewicht des eisernen Überbaus und außerdem noch die Spannung des ungeschützten Eisenrohrs zu tragen, der auf ihm lehngelagert wird, ist der Pfeiler ein Doppelkörper. Man betrachtet verumbert die ver-

schädigungen der Brückenlatten durch antreibende Baumhämmer usw. leichter als der spröde Beton ausgebohrt werden. Dann tragt man über die weiten Schutthalben an der Mannheimer Seite, treulich geföhrt von Reichsbahnrat Leiner. Die Parallelbrücke, für die hier der Grund bereits ist, hat weniger den Zweck als „Hautbrücke“ zu dienen, wie drüber auf dem andern Ufer, wo die Vandrücke mit der Walzmühle nach im Uferbereichungsgebiet liegt (und letzten Winter auch tatsächlich vom Hochwasser erreicht wurde). Das Widerlager und der Pfeiler der Hautbrücke

## Das Wettergesicht des deutschen Altwetterjammers

Von Professor Dr. R. Hennig-Düffeldorf

Ein nebliger, sonnloser Morgen in herrlicher Ruhe, der nicht eben den Eindruck dessen erweckt, was wir unter „altem Wetter“ verstehen, obwohl das Barometer gleichmäßig hoch steht. Da, plötzlich, das Aufleuchten eines sonnigen Schimmers im Nebel! Gleichzeitig erscheinen kleine fleckchen blauen Himmels oberhalb des Gewölbes. Nach nur einer Viertel- oder halben Stunde ist der Nebel wie fortgeblasen.

### Ein trahlend blauer Himmel ohne das kleinste Wölkchen liegt über uns.

Die Sonne bringt sofort eine angenehme Wärme hervor, die fast von Hitze bleibt. Der ganze Tag verläuft in herrlichem Wetter, völlig frei vor Windstößen und anderen Wetterveränderungen. So verläuft ein typischer Tag in der Periode des föhlichen September-Nachkommers, der für das mitteleuropäische Klima genau so charakteristisch ist wie für das nordamerikanische. Bei uns hat man ihn den nicht eben übermäßig föhlichen Namen Altwetterjammers gegeben, während die Amerikaner vom „Autumn-Jammer“ sprechen.

Die klimatische Ursache der Erscheinung liegt in erster Linie in dem Umstand liegen, daß in dieser Zeit des Jahres die Durchschnittstemperaturen des noch sommerwarmen Meeres  $\pm$  des im bereits wieder merklich abkühlenden Landes ungefähr gleich sind, wodurch ein Temperaturgleichgewicht für die Luft in unserem Klima die Regel bildenden Wetterveränderungen in Postfall kommt.

### Jedenfalls ist erlangergemäß die Sicherheit der herrschenden Wetterlage in keiner anderen Jahreszeit auch nur annähernd so groß wie in der Zeit des Altwetterjammers.

Der Umstand, daß in Deutschland neben dem Mai, der September als der durchschnittlich beste Monat bezeichnet werden darf, hängt natürlich mit den produktiven Tagen des Altwetterjammers eng zusammen.

Nur in außerordentlich seltenen Fällen bleibt der Septemberjammers einmal ganz aus (1922 nur  $\pm$  4. B. der Fall). Sonst tritt er alljährlich mit verlässlicher Regelmäßigkeit auf, wenn auch Dauer und Intensität in den einzelnen Jahren erheblich schwanken können. Aber in der Regel ist seine Erholungsstärke nach Gefallen anzusetzen, kann für Land, Weidung und Seebäderland kaum eine besser geeignete Zeit wählen als die ersten Tage des bestimmten Altwetterjammers, deren Kennzeichen eben hoher Barometerstand und völlige Wolklosigkeit in den Tagen sind zu sein pflegen. Der schon wieder frühere Beginn der Taufzeit muß freilich in Kauf genommen werden.

In der Regel stellt sich der September-Nachkommer etwa in der Zeit zwischen dem 8. und 16. September ein, doch kommen kleine Verschiebungen nach vorwärts und rückwärts vor. Die Dauer ist recht veränderlich, beträgt aber kaum jemals weniger als fünf bis sieben Tage. Im Durchschnitt kann man etwa mit einer zwölf bis vierzehntägigen Dauer rechnen. Es

kommen aber hier und da auch Fälle vor, daß der Nachkommer mit kleinen Unterbrechungen vier, ja, selbst sechs und sieben Wochen dauert.

So war es z. B. in den Jahren 1907, 1908, 1920, 1921, 1923, in denen die sehr schöne Wetterzeit erst in der letzten Oktober- oder ersten Novemberwoche der kaltherblichen Witterung wich.

Er läßt in den Herbst hinein der Altwetterjammers dauern, um so länger wird freilich die Abkühlung in den wolkenlosen Nächten und frühen Morgenstunden, um so höher der Bodentemperatur des Tagesanbruchs, um so größer der starke Temperaturrückgang zwischen Tag und Nacht, die nur in den ersten sonnigen Frühlingstagen ähnlich große Unterbrechungen aufweisen wie während des September- und Oktoberjammers.

Im September werden bei diesen Gelegenheiten Wärmegrade von 35 Grad mittags nicht selten noch erreicht und überschritten, während nachts das Thermometer hier und da schon nahe an den Gefrierpunkt fällt. Im Oktober kommen 25 Grad nur noch selten vor, sind aber noch möglich. In dem außerordentlich warmen und trockenen Jahre 1921 hat man in der Münchener Gegend noch am 10. Oktober eine Schattentemperatur von 30 Grad beobachtet — ein für Deutschland um diese Jahreszeit völlig beispielloses Ereignis! Merkwürdig und Bodenstark sind in klaren Oktobernächten natürlich keine Seitenwolken, fallen sie aber in mäßigen Mengen und können landwirtschaftlich kaum jemals irgend welchen Schaden anrichten.

Selbst noch ganz klaren, kalten Sommern, die noch ungleich heißer verlaufen als im laufenden Jahre.

### Kann gelegentlich ein ungewöhnlich kalter und langdauernder Nachkommer auftreten, wie es am merkwürdigsten im Jahre 1907 der Fall war.

Die Dauer und Intensität des Nachkommers hängt im allgemeinen vom Überflusse des vorausgegangenen Sommers nicht merklich ab, abgesehen auf besonders warme Sommer, aus dem ein kalter und langdauernder Herbst zu folgen pflegt. Gerade wenn der ausgedehnte August, wie wir es in diesem Jahr erleben, schon sehr ungenügend, regnerisch und herbstlich ist, folgt nicht selten noch ein um so längerer Altwetterjammers.

Wichtig für jede Frau ist das gute Aussehen und der natürliche Glanz des Gesichts. Als besonders wirksam empfehlen wir Ihnen das „Hauptglanz-Schwarzopf-Käse“ mit der „Schwarzglanz“-Käse, enthält das Haar und hält es gesund. Die neue „Schwarzglanz“-Käse hält während der Haarwuchsperiode für Schmutz und Unreinheit von Ihrem Gesicht frei. Hauptglanz- und Schwarzglanz haben Sie auch bei der neuen Spezial-Soße „Schwarzopf-Käse“-Blau für Blondinen.





Mannheimer Gummiabfert AG. Mannheim

Der Verlauf des Geschäftsjahres 1930 der Mannheimer Gummi-... (text continues)

Zu Beginn des Jahres 1931... (text continues)

In der Zwischenzeit konnten gute Umsätze erzielt werden... (text continues)

Gläubigerverammlung der Darmstädter Volksbank

Nach der Verhandlung am Montag... (text continues)

Die Gläubiger waren mit... (text continues)

Die Gläubiger... (text continues)

Die Gläubiger... (text continues)

Deutsche Verkehrs-Kreditbank AG. Berlin

Das Institut, das für das Geschäftsjahr 1930... (text continues)

Die Gläubiger... (text continues)

Die Gläubiger... (text continues)

Diese Woche noch keine Börse

Reichsmark und Pfund — Beziehung zwischen Reichsbank und Banken — Rein Anlag zur Beurlaubung

Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankpräsidenten... (text continues)

Die Reichsbank... (text continues)

Keine Veränderung in der Haltung der Reichsbank

Eine Befragung... (text continues)

Londoner Goldpreis

Die Reichsbank... (text continues)

Pfundwale und Kohlenabzug

Nach Informationen... (text continues)

Hoffungsdimmer in der internationalen Kunstfedernindustrie

Die internationale Kunstfedernindustrie... (text continues)

Konkord mit der Reichsbank

Die internationale Kunstfedernindustrie... (text continues)

Probleme der Reichsbank in Paris

Probleme der Reichsbank... (text continues)

Rein Anlag zur Beurlaubung... (text continues)

Ein englisches Pfund 17.60 Wfl.

Das englische Pfund... (text continues)

Die internationalen Börsen

Die internationalen Börsen... (text continues)

Waren und Märkte

Der Zug zum Spezialgeld... (text continues)

Die Ein- und Ausfuhr von Leder- und Schuhwerk

Die Ein- und Ausfuhr... (text continues)

70. Geburtstag von Dr. Robert Vösch

Nach Anlaß des 70. Geburtstages... (text continues)

Deutschland auf dem Pariser Auto-Salon

Die Internationale Automobil-Ausstellung... (text continues)

Waren und Märkte

Obst- und Gemüsemarkt... (text continues)

Obst- und Gemüsemarkt

Obst- und Gemüsemarkt... (text continues)



# Das erste Stratosphären-Flugzeug

### In dem bevorstehenden Start des Junkers-Höhenflugzeugs

Radem die Leistung der Junkers-Werke bereits im März dieses Jahres von den Fortschritten der Versuche mit einem Stratosphären-Flugzeug Mitteilung gemacht hatte, kommt jetzt die überraschende Nachricht, daß das Flugzeug nach im Laufe dieses Monats zu seinem ersten Stratosphären-Flug starten soll. Dadurch wird die zweite Etappe des Stratosphären-Fluges eröffnet werden. Während die erste nur der meteorologischen Vorführung gedient hat, soll die zweite die Verwirklichung des Versuches bringen in der Stratosphäre bringen.

Die Wissenschaftler haben bereits seit Jahrzehnten Anstrengungen gemacht, die höchsten Luftschichten, das heißt etwa die über 10 Km. zu erklimmen. Am 31. Juli 1931 starteten die beiden deutschen Meteorologen Berthou und Böring in einem Freiballon und erreichten eine Höhe von 145 Km. Diese Rekordfahrt, die einige wichtige Erkenntnisse brachte, konnte im Laufe des nächsten Jahrzehntes nicht überboten werden. Man mußte sich in der Folge unbedenklicher Ballons bedienen, die entweder mit Heliumapparaten ausgestattet waren oder die von der Erde aus aufgebläht werden mußten. Man hat auf diese Weise festgestellt, daß in einer Höhe von ungefähr 10 Kilometern die Grenze zwischen zwei Luftschichten liegt, die völlig voneinander verschieden sind. Nur in der unteren Schicht der Troposphäre spielen sich die „Wetter“ ab.

In der oberen Schicht der Stratosphäre sind nur ganz geringe Luftschwankungen festzustellen.

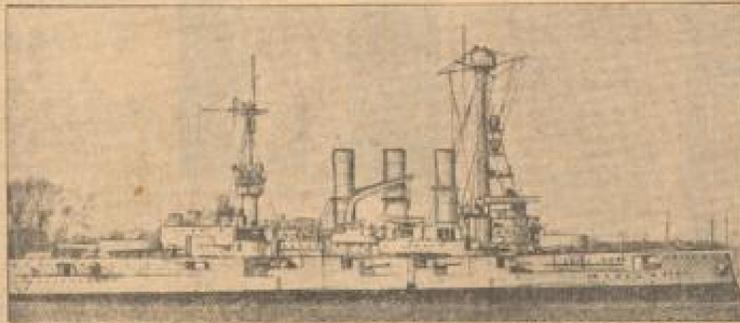
Vor allen Dingen fehlt es hier fast völlig an vertikalen Bewegungen. Während die Stratosphärenforschung zunächst ausschließlich eine Sache der Wissenschaftler war, beschäftigen sich weitere Kreise mit ihr, als gegen Ende des Krieges die geradezu phantastische Reichweite der deutschen Fernschiffe bekannt wurde, die Paris mit Feuer belegten. Damals hörte man von den Eigenschaften der Stratosphäre, die einer Fortbewegung solcher Körper innerhalb ihrer Zone besonders günstig sind. Es zeigte sich nämlich, daß die Geschwindigkeit in 40 Kilometer Höhe erreicht haben können, infolge der geringeren Dichte der Luft bedeutend weniger Energie zum Überwinden des Luftwiderstandes verbrauchen und dadurch naturgemäß ihren Weg erheblich verlängern konnten. Ein weiterer bedeutender Vorteil war, daß die Geschwindigkeit in den hohen

Schichten so gut wie gar keinen Abnennungen durch meteorologische Einflüsse wie Wind, Regen und Nebel unterworfen waren. Diese Eigenschaften — der geringe Luftwiderstand und das Fehlen der Störungsflächen — waren es auch, die das Augenmerk der Flugplatzverwaltungen immer wieder auf die Stratosphäre lenkten.

Vor einigen Jahren trafen sich die Junkers-Werke mit der „Motorgesellschaft der deutschen Wissenschaft“ und der „Deutschen

Turbo-Gesellschaft“ zusammen. Das Geschäft wird durch die Ausnutzung des Motors in schnelle Umkehrung verkehrt und auf diese Weise wird Sauerstoff angeliefert, der dem Benzinmotor zugeführt wird. Dadurch wird erreicht, daß der Motor auch in den höchsten Schichten ebensoviel Sauerstoff erhält wie unmittelbar über der Erde, sobald er die gleiche Tourenzahl beibehalten kann. Dadurch, daß die Zahl der Umdrehungen des Propellers die gleiche bleibt wie über der Erde, der Luft-

## Aus dem Dienst der Reichsmarine scheidend aus:



Das Vintennidder „Hannover“, eines der stärksten Kriegsschiffe der deutschen Flotte und frühere Flaggschiff (gebaut 1904-07). Das Schiff war vor 24 Jahren anstelle der „Blitz“ wieder in die Flotte eingereiht worden.



Kapitän E. Krauß de la Verrière, der im Krieg als Kommandant von „U 37“ im Mittelmeer 300 Schiffe versenkte und dafür den Orden „Pour le Mérite“ erhielt.

Vertragsgesellschaft für Luftfahrt“ in Berlin-Mittebühl Vereinstörungen, die auf gemeinsame Arbeit in der Entwicklung des Stratosphärenflugzeugs abzielten. Um die Arbeit zu erleichtern, einbanden die beiden wissenschaftlichen Gesellschaften den Diplom-Ingenieur Konrad Hannen nach Berlin. Die Versuche wurden sofort aufgenommen und ergaben die Höhenflugverhältnisse des Junkers-Höhenflugzeugs, der 1000 Meter erreicht. Dieser Flug wurde mit einem leistungsfähigen Junkers-Flugzeug angeführt. Der Pilot war mit einem Sauerstoffapparat ausgestattet.

Das neue Junkers-Stratosphären-Flugzeug ist für keine Spezialaufgabe noch ganz neuen Geschwindigkeiten konstruiert. Die Flügel sind schräg zu einander gestellt und der Schwanz wird verstellbar gemacht. In der Luft wird das Flugzeug von unten wie ein Dreieck wirken wird. In seinen Abmessungen entspricht es im Prinzip einem der Junkers-Typen „B 3“. Es ist mit einem Junkersmotor 288 l. ausgestattet. Die besonderen Einrichtungen der Maschine bestehen in dem sogenannten Vorverdrücker und der Unterdrückung. Der Vorverdrücker, der hinter dem Motor angebracht ist, ist ein kleiner Kasten, in dem das

widerstand in den hohen Schichten aber wesentlich geringer ist, kann eine erheblich größere Geschwindigkeit erzielt werden.

Die Unterdrückung-Kammer tritt anstelle der bisherigen Kabine und dient der Unterdrückung der beiden Piloten.

Die Kammer ist doppelwandig und wird durch einen Kompressor mit Luft versorgt. Dadurch können die Piloten ohne die lästigen Sauerstoffapparate arbeiten. Das Flugzeug wird sich durch eine sehr geringe Geschwindigkeit in den unteren Luftschichten auszeichnen. Das Turbo-Geschäft wird erst dann einsetzbar werden, wenn das Flugzeug in die Stratosphäre eintritt.

Bei der Junkers-Maschine handelt es sich natürlich noch um ein reines Versuchsojekt, und dem ein Verfehlungsmaß erst entwickelt werden muß. Aber im Gegensatz zu dem Stratosphärenballon des belgischen Professors Piccard, dessen Flug vor einigen Monaten die ganze Welt in Atem gehalten hat, ist das Junkers-Stratosphären-Flugzeug unbedingt als eine der letzten Etappen auf dem Wege zum Stratosphären-Verkehrsflugzeug anzusehen.

Die Schreiber der Deedbriefe wurden ermittelt und im Laufe eines Jahres festgenommen. Das Vergehen war in der Stadt Halle gerade in vollem Gange, als eine große Zahl meistlicher Männer einbrach und mehrere Tausend festnahm. Den Verhafteten wurden die Augen verbunden und sie wurden unter harter Bewachung nach dem Dom geführt, wo in einem unterirdischen Gewölbe ein „Kriegsgericht“ stattfand, um die Uebelthäter abzurufen. Diejenigen, die sich schuldig bekunden wurden, führte man dann ins Freie und leitete sie an der Umkleieraum des Domes an. Hier mußten sie ausbarren, die in der Halle Strobenpfeifen ließen und die Polizei beobachteten. Jeder Angeklagte trug einen Stein auf der Brust, auf dem bemerkt war, daß er sich der Unterdrückung „B 3“ bedient habe, ohne dazu berechtigt zu sein.

## Lords als Empfänger der Erwerbslosenunterstützung

Es ereignete in England großes Aufsehen, als kürzlich bekannt wurde, daß ein Mitglied des englischen Oberhauses, Lord Charles Buxton, ohne Arbeit und wegen Mangel an leistungsfähigem Einkommen auf die Erwerbslosenunterstützung angewiesen ist. Witterwelle hat sich ein zweiter englischer Lord in derselben Rolle der englischen Öffentlichkeit vorgestellt. Es handelt sich um Lord James Murray, den dreizehnten Baron James Douglas in direkter Abstammung. Die böse Zahl 13 ist aber nicht an seinem Unlück schuld, sondern ein feiner Anhalt nach sehr ansehnlichem Einkommen, das ihm als dem Inhaber des Titels seinen Vermögens zusammenfließt.

Das Einkommen ist aber in Kraft getreten und geblieben, weil dem jungen Lord die nötigen Mittel fehlten, um einen Prozess zu führen. Es sieht ihm nicht weiter übrig, als die Erwerbslosenunterstützung in Anspruch zu nehmen. Sein Vater war Offizier in einem schottischen Regiment. Der Sohn wohnt in Southampton, wo er für ein dürftiges Einkommen als Schilling die Woche beschäftigt. Er hat sich auch vorübergehend als Obdienter in London aufgehalten.

\* Die Rückkehr der Vertriehenen. Nach Mitteilungen aus Paris wird von dem französischen Quartiermeister Antoine als Reueher für die Abreise jetzt das Tragen ledierter Schuhe empfohlen. In dieser Zeit werden leichte anheimelnde Verkleidungen aus einem Gewand, die mit einer dünnen Lederschicht überzogen sind, getragen. Die neue Quartiermode lüdt die Anziehung an altertümliche klassische Kostüme. Das Modell einer Ärmel, das aus sehr vielen kleinen Wädeln besteht, erwidert durch die fast glänzende Verkleidung den Eindruck dunklerer Tracht.

## Die ersten Versuche mit „Todesstrahlen“ gelungen



Der junge Erfinder, Schimada, mit seinem Apparat.

Bei dem Versuche wurden nützliche Versuche mit den geheimnisvollen Todesstrahlen unternommen, die von dem deutschen Chemiker Schimada entdeckt worden sind. Es gelang, eine von den Versuchsapparaten 200 Meter weit entfernte Zentrale durch die vollkommen mechanische Übertragung der elektrischen Energie in die Luft zu versetzen. Schimada wird sich demnächst nach Karlsruhe begeben, um ihm die Wissenschaftlichen Kreise über die Ergebnisse seiner Versuche zu berichten.

## Ein 600 Jahre langer Prozeß um 220 Mark

In Rom ist heute ein Prozeß beendet worden, der 600 Jahre die italienischen Gerichte beschäftigt hat und der sich um ein Objekt von noch nicht 1000 Lire — 220 Mark dreht. Noch im Mittelalter waren zwischen dem Ritter St. Angelo di Tedaldo und den beiden Ordensrittern Gregoriano und Rocco Bonolino Streitigkeiten wegen einer Weide ausgebrochen. Jede der drei Parteien behauptete das Recht zu haben, ihr Vieh auf der fraglichen Weide weiden zu lassen, und da keine Einlösung möglich war, ging man vor den Richter.

Im Verlaufe von 520 Jahren gelang es den italienischen Rechtsgelehrten nicht, den Prozeß zu beenden. Wurde die Weide dem Ritter zugesprochen, so hätte die Dörfer Bevölkerung ein festes Einkommen, so hätte die Ritter und Rocco Bonolino und umgekehrt. Als im Jahre 1899 das Ritter aufgelöst wurde, stürmte die Weide auf; denn sie sollten nun, den Prozeß endlich lösen.

Jetzt meldete sich aber ein gewisser Landucci mit der Behauptung, der Rechtsgelehrte des 16. Jahrhunderts zu sein, was ihm wieder von einem Herrn Marjoli bestritten wurde. Man wußte die Richter nicht mehr aus und ein, bis schließlich der Kassationshof den gerichtslichen Knoten durchschneidete und den ausdauernden Gemeinden das Weiderecht zusprach, da es für

keine Lebensnotwendigkeit bedeutet. Da diese Entscheidung auch vom König bestätigt wurde, können die Herren Landucci und Marjoli glücklicherweise keine Berufung mehr einlegen.

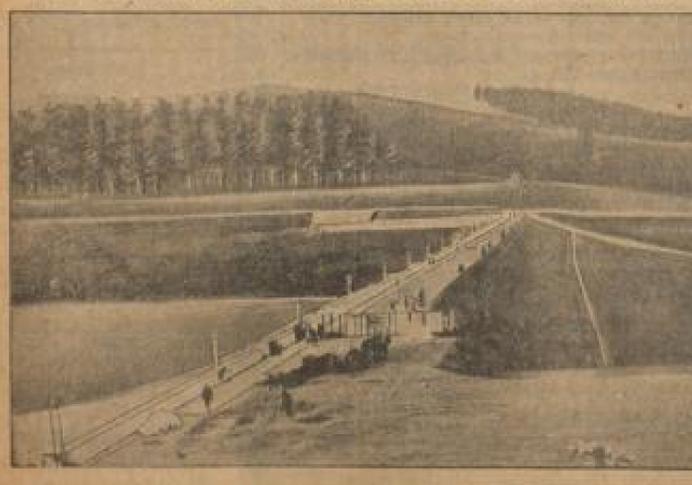
## Kein König mehr im spanischen Kartenspiel

In Spanien scheint man mit der Abschaffung des Königs sehr gründlich vorgehen zu wollen. Man will keine Könige nicht einmal mehr im Kartenspiel dulden. Ein Abgeordneter der radikal-sozialistischen Partei, einer weit links stehenden Gruppe, hat in der Katalanerversammlung einen Antrag eingebracht, wonach es verboten sein soll, im Kartenspiel einen „König“ zu führen.

Die „Königinnen“ sind als Kartenspiele in Spanien bereits abgeschafft. Zur Begründung seines Antrages führt der Abgeordnete an, der „Kartenspiele“ erinnere das republikanische Spanien an die Monarchie. Der Antrag wird voraussichtlich angenommen werden, womit dann die Republik Spanien gerettet wäre.

Aus China werden alljährlich für gegen 10 Millionen Dollar der bekanntesten papiernen und seidenen Fächer und Sonnenblumen exportiert.

## Die Eisfalsperre im Harz dem Betrieb übergeben



In Cherech im Harz wurde die Eisfalsperre, die größte Zementbauwerkzeuge Deutschlands, eröffnet. Bei dem Harz-Eiswerk konnte 2 Jahre und zahlreiche Erwerbslose haben dabei Arbeit gefunden. Sie wird im Herbst das Eis im Harz dem Betrieb übergeben, die jedes Jahr hat viele Gruben zum Harz im Winter befreit.

## Deutsche Werke bauen eine Schwebebahn in Barcelona



Blick auf die Anlagen der riesigen Seilseilbahn, die bei der Barcelona-Exposition 1929 mit dem Berg Montjuich bei Barcelona verbunden. Die Stationen der Bahn liegen auf Höhen von 70 bis 100 Meter über dem Meeresspiegel. Die Seilbahn ist 1,5 km lang und hat eine Seilbahn, die 100 Meter beträgt, in eine neue Seilbahnstation bei Barcelona.



